

A photograph of the interior of a church, featuring large Gothic-style windows with intricate tracery. The windows are filled with light, casting a warm glow. In the foreground, rows of dark wooden pews are visible. A large, ornate chandelier hangs from the ceiling. The architecture is characterized by high vaulted ceilings and pointed arches.

Romi Fischer

DIE KIRCHENFENSTER
FÜR DIE
EVANGELISCHE KIRCHE DUISBURG-MEIDERICH

Romi Fischer

**DIE KIRCHENFENSTER
FÜR DIE
EVANGELISCHE KIRCHE DUISBURG-MEIDERICH**



KUNST BERÜHRT DIE SEELE

Die aus Zürich stammende Künstlerin Romi Fischer hat eine besondere Gabe, Räume verschiedenster Art so zu gestalten, dass Menschen dadurch berührt, fasziniert und inspiriert werden.

Ein weltweit einmaliges Werk ist ihr bei der Gestaltung von 43 Kirchenfenstern in der Evangelischen Kirche in Duisburg-Meiderich gelungen.

Die Einladungen des international renommierten **Wilhelm Lehmbruck Museums** in den Jahren 1998, 2002 und 2008, um für die „Kunstvesper“ spezielle Werke beizutragen, sowie die mehrmalige Teilnahme an den **Duisburger Akzenten**, haben Eindrücke ihres künstlerischen Schaffens in Duisburg hinterlassen. Auch wurden Installationen ihrer begehbaren Stahlplastiken in öffentlichen Räumen in Hamburg, Berlin, Bonn, Kleve und Zürich gezeigt.

Schon 1996 fügte Sie einen Ambo aus Stahl und Bronze in die historischen Gegebenheiten der **Stadtkirche Maria Empfangnis** in Kleve ein. Es folgte 2001 der Auftrag zur Gesamtausstattung der **Kapelle des Städtischen Klinikums** in Duisburg.

Internationale Beachtung fand auch ihre multimediale, begehbare Stahlinstallation **ULTRA**, die 2006 in der **Pauluskirche** in Duisburg gezeigt wurde. Mit einer Länge von 14 Metern, einer Breite von 8,40 Metern sowie einer Höhe von 3,50 Metern, erhob sie sich pyramidenartig zum Himmel. Dr. Gottlieb Leinz, stellv. Direktor der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum sagte dazu: „Kennzeichen der Kunst von Romi Fischer sind zwei Merkmale, die auch ihren Erfolg begründen: Das Arbeiten mit und in Räumen, die sie als begehbare Installation gestaltet...“. Bestandteil dieser multimedialen Inszenierung waren auch Klänge, Texte, Filme und Lichteffekte. Sie sorgten für eine vielschichtige Inspiration für alle Besucher.

Einblicke in das bisherige Lebenswerk von Romi Fischer gab ein kleines **Privatmuseum**, Halle J, in Duisburg auf dem Werksgelände ThyssenKrupp Steel Europe AG. Es barg bis Ende 2012 viele Jahre unzählige Elemente ihres Schaffens. Ihr langjähriges Wirken ist in einer DVD erfasst und in verschiedenen Katalogen festgehalten worden. Unterstützt

wurde sie insbesondere von dem 2010 verstorbenen Förderer Heinz Dieter Maximilian Rauch.

Gestaltung von 45 Kirchenfenstern der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich.

So verwundert es nicht, dass sich ihr Konzept bei dem 2006 ausgeschriebenen internationalen Wettbewerb der Evangelischen Kirche durchsetzte. Die 1862 wiedererrichtete Kirche wurde in jüngster Zeit fünf Jahre lang kernsaniert, so dass 2011 als Erstes die Chorfenster eingebaut werden konnten. Bei der Renovierung achtete der Duisburger Architekt Volker Findt sehr darauf, die Grundparameter der ursprünglichen Konzeption des Sakralbaus wieder herauszustellen. Es war daher ein künstlerisches Konzept gefragt, das sich einerseits in das räumliche Gesamtbild einfügt und andererseits einen Bezug zum Göttlichen entwickelt. Beides ist Romi Fischer bei der Verwirklichung gelungen. Die Künstlerin greift dabei den Schöpfungsverlauf des Tages auf und setzt ihn in die Farbgestaltung der Fenster um.

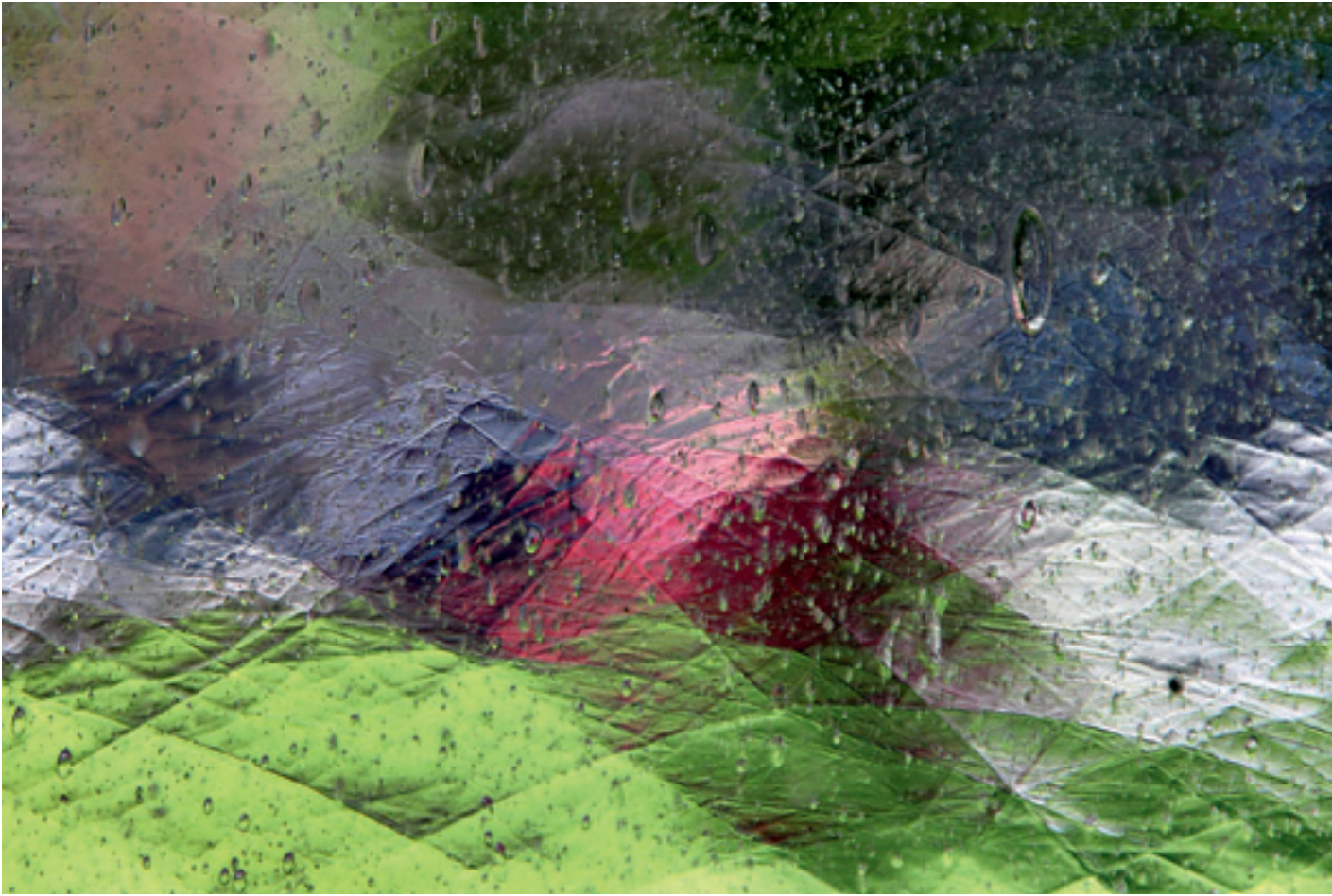
Warme königsblaue Farbtöne, der feine Rotschimmer und der Helligkeitsverlauf von unten nach oben stellen das Licht des sich ankündigenden Morgens dar. Zu bestaunen sind seit 2014 im Kirchenschiff auch die strahlend blauen Fenster mit dem leuchtenden Gelb der Mittagssonne sowie die den Abend ankündigenden Nachmittagsfenster mit dem zarten Purpurschimmer. Besonders eindrücklich präsentiert sich seit 2017 das Westfenster, es ist dem glühenden Abendrot nachempfunden. Der wechselnde Lichteinfall verändert immer wieder den hellen sandsteinfarbenen Innenraum. Der Zauber der Farben entwickelt sich durch die dreimalige Lichtbrechung, welche die Verwendung von drei Schichten Echtantikglas hervorruft. Durch den dabei erzielten Effekt, insbesondere beim Einfall von Sonnenstrahlen, gelingt es Romi Fischer, die Seelen der Menschen zu berühren. Das Erleben der Vielfältigkeit der Schöpfung lädt die Besucher zur eigenen Reflektion ein.

Das ausgeprägte Raumgefühl veranlasste die Künstlerin in ihrem Konzept, zu dem modernen Altar (Ort der Wandlung) und der historischen Kanzel aus dem 16. Jahrhundert (Ort

der Verkündung) einen Ort der Verheißung hinzuzufügen. Dieser Dreiklang soll in den kommenden Jahren durch ein Fensterrelief entstehen, welches vor einem Chorfenster eingebaut werden soll. Es besteht aus filigranen Edelstahlstäben und kleinformatigen Echtantikgläschen und greift alle Farben der Fenstergestaltung auf. Durch seine acht Meter Höhe schafft es eine Verbindung vom Irdischen zum Göttlichen. Damit krönt Romi Fischer einen Ort, an dem seit bald 1200 Jahren christlicher Glaube gelebt und praktiziert wird.

Walter Pricken

*ehemaliger Vorsitzender des Fördervereins
pro doMMo e.V. der Evangelischen Kirche
Duisburg-Meiderich*



Detail Kirchenfenster

ROMI FISCHERS GESTALTUNG DER KIRCHENFENSTER IN DUISBURG-MEIDERICH:

Ein einmaliges Raumerlebnis im Farbenspiel des Tages.

Mit der Gestaltung von 43 Kirchenfenstern und drei Rosetten hat die Züricher Künstlerin Romi Fischer nach elf Jahren unermüdlicher Arbeit ein wahres Großprojekt bewältigt. 2006 wurde ihr Vorschlag für die Ausstattung der evangelischen Kirche Mittelmeiderich in Duisburg bei einem internationalen Wettbewerb ausgewählt. Besonders überzeugt hat Romi Fischers Idee eines Raumerlebnisses: Der Kirchenraum wird durch farbige Fenster und das von außen eindringende Licht in einen künstlichen und ästhetischen Widerschein des Tages getaucht.

Mundgeblasenes Echtantikglas ist das von Romi Fischer ausgewählte und einzig richtige Material, um überzeugende Farbigkeit in den Kirchenraum zu bringen. Dabei ist die den Tagesablauf aufgreifende Gestaltung dem religiösen Schöpfungsgedanken verpflichtet: Die Chorfenster im Osten verkünden in Königsblau und feinem Rot den neuen Morgen, den Beginn des Tages. Der zeitlich-narrative Ablauf vollzieht sich über den Mittag in Lichtgelb sowie feinen Türkis- und Blaunuanen hin zu kräftigen und dunklen Rottönen, die für die Abendstimmung im Westen stehen. Auf diese Weise verändern die Fenster je nach Tages- und Jahreszeit die Erscheinung des an sich beständigen Kirchenraums.

Die Kunst der Glasmalerei steht in einer langen Tradition, der sich Romi Fischer bewusst ist. Dies zeigt beispielsweise ihre Verwendung von mundgeblasenem Echtantikglas in Zusammenarbeit mit Traditionsfirmen wie der Glashütte Lamberts in Waldsassen oder den Werkstätten für Glasmalerei Hein Derix in Kevelaer. Erst durch die sorgfältige Auswahl und fachkundige Umsetzung dieser Gläser wird der Blick in der Raumerfahrung des Farbenspiels vom Großen zum Kleinen gelenkt und die Aufmerksamkeit von der Gesamtschau auf die Oberfläche und Struktur der einzelnen Gläser gezogen: Kleine Bläschen und eine zufällig-unregelmäßige Oberflächenstruktur machen jedes Glas einzigartig und verändern immer wieder die Perspektive.

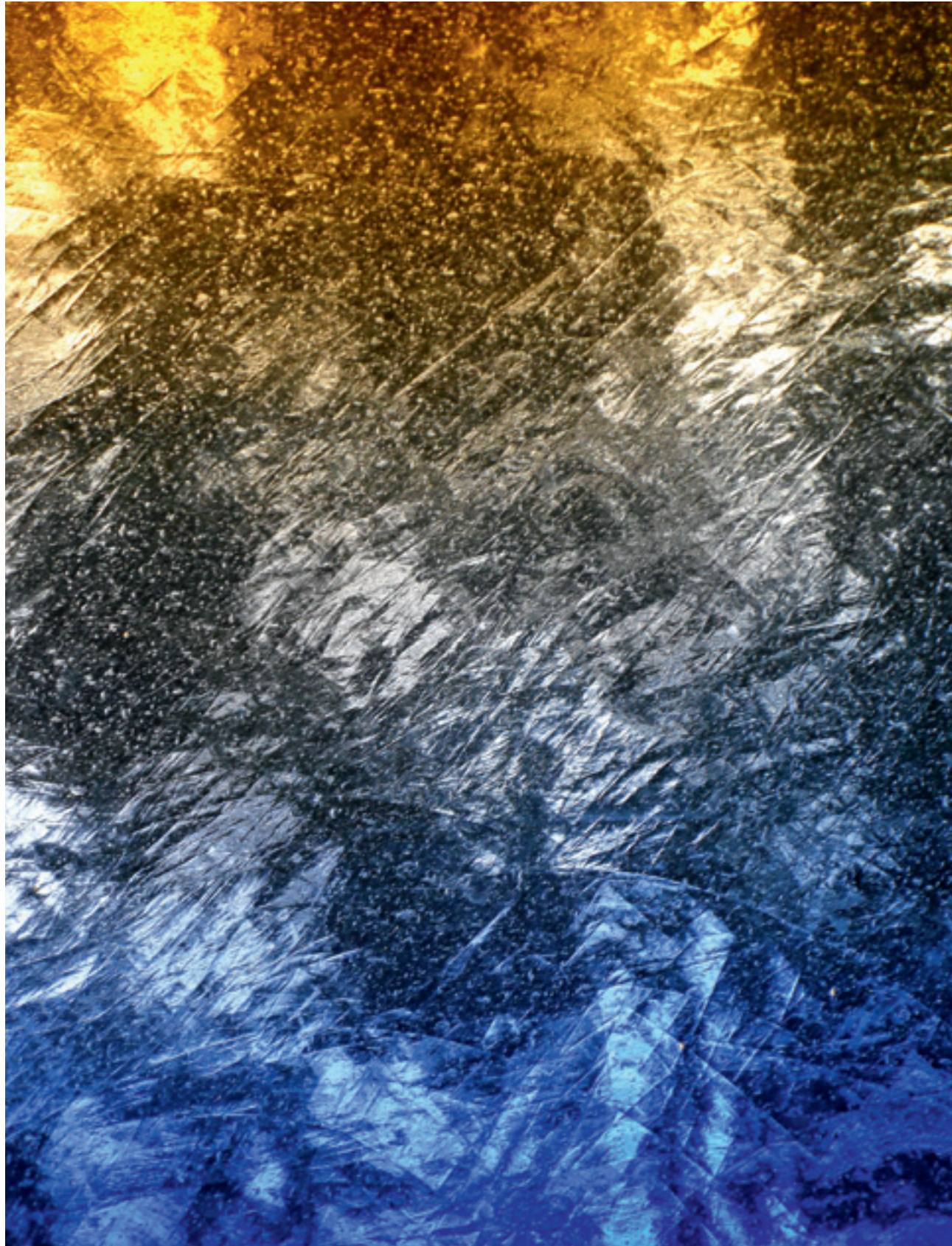
Neben dieser Anbindung an die Tradition ist Romi Fischers neue Position im Kontext der Glaskunst zu betonen: Die Künstlerin hat in die Struktur der horizontalen Profileisen ganze Glasscheiben eingesetzt, die farblich verbunden sind und somit einen Farbverlauf über das gesamte Fenster erzeugen. Auf diese Weise wirken die Kirchenfenster in

Meiderich hell und großzügig. Romi Fischer betont, dass sie bewusst über das konventionelle Glasbild in Kirchen hinausgehen wollte – und erreicht insbesondere durch die großflächige Gestaltung ihr Ziel. Damit fügt sie der seit dem Zweiten Weltkrieg (und beispielsweise an das Bauhaus anschließenden) vielfach ausgeführten Gestaltung von Kirchenfenstern in abstrakt-geometrischer oder ornamentaler, kleinteiliger und mosaikartiger Strukturierung eine neue Facette hinzu: Die Farbflächen der Fenster scheinen eingrenzt, sie stellen ein künstlerisches und ästhetisches Widerspiel des Lichts im natürlichen Tagesablauf dar und verzichten auf Symbole, Ornamente oder textliche Narrative. Aufgrund der farblichen Bildkomposition, die die Künstlerin einsetzt, entsteht Bewegung in den statischen Objekten, wenn intensive Farben gegen helle Flächen mal nach oben oder unten streben.

Romi Fischers Glasgestaltung vollendet die Architektur des Kirchenraums: Unter der achtsäuligen Holzkuppel des neogotischen Gebäudes entsteht ein Farb-Licht-Raum, der im Zusammenhang mit dem natürlichen Lichteinfall immer wieder neu und anders erscheint und somit ein einmaliges Erlebnis im Farbenspiel des Tages ermöglicht.

Sarah Sandfort

Kunsthistorikerin



Detail Kirchenfenster

Romi Fischer

ENTSTEHUNG DER 43 KIRCHENFENSTER

2006

Internationale Wettbewerbsausschreibung für die Neugestaltung der 43 Kirchenfenster der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich im Zusammenhang mit der Gesamtanierung der Kirche.

2007

1. Preis Wettbewerb und Auftrag zur Ausführung: Neugestaltung der 43 Kirchenfenster als Gesamtkonzept sowie ein Glas-Stahl-Relief als Verheissungsfenster.

Präsentation des Konzeptes mit den technischen Details vor dem Presbyterium.

Fahrt nach Waldsassen. Besuch der Glashütte Lamberts. Fachaustausch mit dem Inhaber Herrn Lamberts und weiteren Fachpersonen.

Aussuchen der Farbtöne für das Gesamtkonzept in der Glashütte Waldsassen.

Präsentation des detaillierten Farbkonzeptes vor dem Presbyterium sowie der Denkmalpflege.

Erstellung einer Dokumentation des Gesamtkonzeptes in Form eines Leporellos.

2008

Technische Abklärungen in der Kirche und diverse weitere Besprechungen mit dem Architekten und Projektleiter Volker Findt.

Fachaustausch und Planung bezüglich des Vorgehens bei der Erstellung der Kunstverglasung und deren gewünschter Wirkung mit Herrn Jörg Derix, Juniorchef, Glaswerkstatt Hein Derix, Kevelaer. Fachaustausch mit dem Architekten, den Pfarrern der Kirche sowie Herrn Derix.

Einsetzen eines Probefensters im Kirchenschiff. Begleitung aller Arbeitsprozesse durch den Fotografen Rolf Köppen. Auftrag zur Erstellung eines Kirchenfenstermodells 1:10 mit den geplanten Farbabläufen.

Besprechung der technischen Anforderungen und Planung der zeitlichen Abläufe für das weitere Vorgehen mit Herrn Derix. Planung des Kirchenfenster-Modells 1:10.

2009

Arbeit am Kirchenfenster-Modell 1:10. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Herrn Janßen, Glaswerkstatt Derix, Kevelaer.



Team: Jörg Derix, Romi Fischer, Herbert Janßen

Alle Gläser werden in einem aufwendigen Prozess bereits genauestens bestimmt und in das begehbare Kirchenmodell aus Sperrholz eingebaut.
Zusätzlich Erstellung eines Modells 1:25 für das Verheissungsfenster aus Edelstahl und Glas.

2010

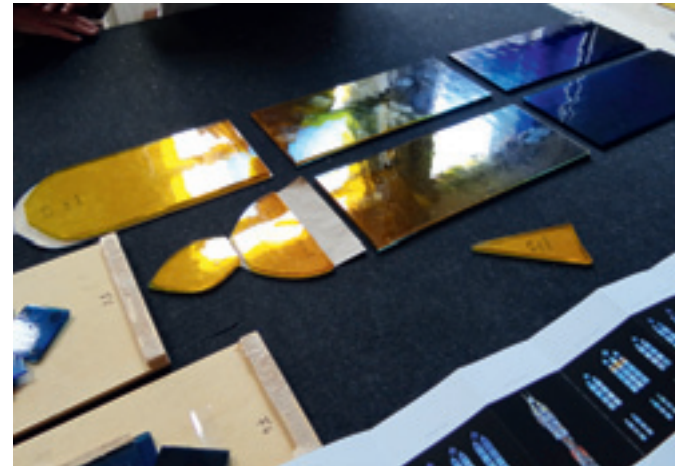
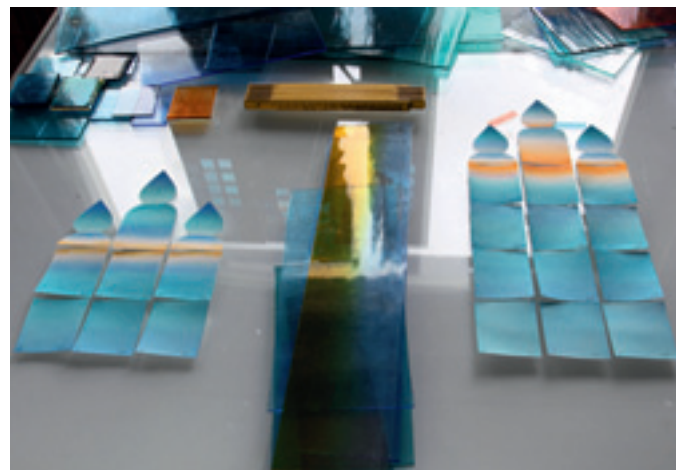
Ausstellung des Verheissungsfenster-Modells im Glasmuseum Linnich. Das Kirchenfenster-Modell 1:10 wird durch die Firma Derix in der Kirche aufgebaut.
Festakt anlässlich des Kirchenfenster-Modells vor Fachkreisen und der Gemeinde.
Präsentation in der Kirche bezüglich der anstehenden Arbeiten vor dem Förderverein, Presbyteriumsmitgliedern und der Gemeinde.

2011

Aufstellung des Verheissungsfenster-Modells im Chor der Kirche. Festakt mit einführenden Erläuterungen zum Modell vor dem Förderverein, Presbyteriumsmitgliedern und der Gemeinde. Erstellung der Chorfenster sowie der drei Rosetten an der Ost-, Süd- und Nordseite der Kirche in der Glaswerkstatt in Kvelaer in Zusammenarbeit mit Herrn Janßen.
Öffentlichkeitsarbeit und Begleitung sämtlicher künstlerischer Arbeitsschritte durch Walter Pricken, den Förderverein, den Filmemacher Bernd Uhlen, den Fotografen Rolf Köppen sowie durch die Presse und ein junges Fernseh-team.
Exklusive Führung für Sponsoren und Mitglieder des Presbyteriums durch Herrn Derix, Herrn Janßen und mich in der Glaswerkstatt Kvelaer. Präsentation der aufgebauten Chorfenster und der drei Rosetten.
Erstellung eines umfangreichen Filmdokuments durch Bernd Uhlen über die Herstellung, den Einbau und die Wirkung der Kirchenfenster.
November, festliche Würdigung der Chorfenster. Anschliessend Präsentation und Führung durch mich für Fachleute und Kirchenbesucher.

2012

Wettbewerb Architekturpreis Evangelische Kirche im Rheinland engere Wahl:
Architektur und künstlerische Ausstattung der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich.
Spezielle Erwähnung der dreischichtigen Kunstverglasung der Chorfenster sowie des künstlerischen Gesamtkon-



zeptes der Kirchenfenster, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist.
Farbgenaue Entwürfe für die Süd- und Nordfenster oberhalb der seitlichen Emporen in meinem Atelier in Zürich. Anpassung an die Raumwirkung nach dem Einbau der Chorfenster.

2013

Beginn der Arbeiten für die Süd- und Nordfenster ober- und unterhalb der Emporen sowie der Kunstverglasung über dem Nordausgang der Kirche.
Führungen durch mich in der Kirche und in der Glaswerkstatt für Sponsoren und geladene Gäste.
Begleitung meiner Arbeiten durch Walter Pricken, den Filmemacher Bernd Uhlen, Rolf Köppen sowie die Presse und ein junges Fernsighteam.

2014

Testaufbau der Kunstverglasung für die Seiten Süd und Nord im Kirchenschiff. Beurteilung der Wirkung im Zusammenhang mit den bereits eingebauten Chorfenstern mit Herrn Janßen. Dokumentation durch den Fotografen Rolf Köppen und den Filmemacher Bernd Uhlen. Einbau der 17 neuen Kirchenfenster auf der Süd- und Nordseite.
Festgottesdienst und festliche Würdigung der Kirchenfenster. Anschliessend Präsentation und Führung durch mich für Fachleute und Interessierte.

2015

Überarbeitung der Entwürfe für die Nachmittagsfenster im Kirchenschiff bei der Orgelempore. Anpassung der Farbintensität an die bereits eingebauten Fenster.
Besprechung der Entwürfe und Fachaustausch mit der Glaswerkstatt über die Machbarkeit dieser speziellen Farb-abläufe und der technischen Anforderungen bei diesen hohen Fenstern. Zusätzliche Erschwernis: eingeschränkter finanzieller Spielraum.

2016

Beginn der Arbeiten an den Nachmittagsfenstern. Führung für pro doMMo, Presbyteriums-, und Kirchengemeindemitglieder in der Glaswerkstatt, Information über die spezifischen Anforderungen dieser Farb-abläufe.
Erarbeitung und Fertigstellung der vier grossen Nachmittagsfenster in Zusammenarbeit mit Herrn Janßen.
Einbau der Fenster ins Kirchenschiff. Begleitung des Einbaus durch den Fotografen Peter Lennarz.

Entstehung mehrerer Spannungsrisse beim hinteren Süd-
fenster bei der Orgel einige Tage nach dem Einbau. So-
fortiger Ausbau des hinteren Südfensters.

Überarbeitung: „Entspannung“ der einzelnen Gläser durch
die Firma Derix, Kevelaer.

Nochmaliger Farbabgleich aller Gläser in der Glaswerkstatt
in Zusammenarbeit mit Herrn Janßen. Probleme mit den
Purpur-Farbverläufen.

Wiedereinbau des überarbeiteten Fensters kurz vor Weih-
nachten.

2017

Im Frühjahr Beginn mit der Gestaltung der fünf Abend-
fenster für den Turmbereich. Aussuchen der Farbtöne für
eine Farbstimmung, die dem Abendrot nachempfunden ist.
Das grosse Fenster im Westen über dem Hauptportal der
Kirche soll den glühenden Sonnenuntergang versinnbild-
lichen.

Führung in der Glaswerkstatt für Mitglieder des Förder-
vereins und der Gemeinde durch Herrn Derix, Herrn Janßen
und mich.

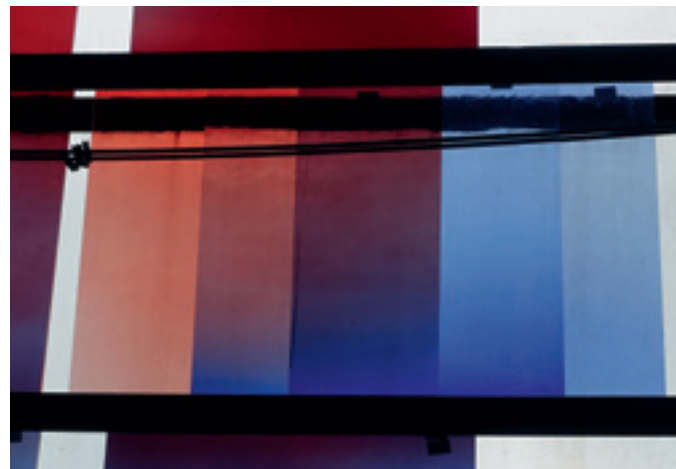
Begleitung der letzten Arbeitsschritte am Abendfenster
durch den Filmemacher Bernd Uhlen und die Fotografin
Alice Janßen.

Im Oktober Festgottesdienst zur Würdigung der 43 fertig-
gestellten Kirchenfenster sowie der dazugehörigen 3 Ro-
setten.

Anschliessend Präsentation durch mich in der Kirche.

Eine wunderschöne, sehr aufwändige Arbeit ist damit voll-
endet.

Die 43 Fenster geben dieser Kirche durch die lebendigen
Bilder mit den immer wieder wechselnden Licht-, Formen-
und Farbenspielen ihren einmaligen Charakter.



EIN AUSSERGEWÖHNLICHES UND EINZIGARTIGES PROJEKT FÜR DIE GLASMALEREIWERKSTÄTTEN HEIN DERIX AUS KEVELAER

Als ich 2006 zum ersten Mal die Kirche in Meiderich be-
suchte, war mir nicht bewusst, welche Aufgabe uns hier
erwarten würde.

Der Innenbereich der Kirche war eine große Baustelle, die
Kirchenbänke waren im Dachstuhl verstaut, der Fußboden
aufgerissen und die Wände bis auf die Grundmauern frei-
gelegt. Die zahlreichen Fenster waren mit sehr schlichten,
in Weiß- und Grautönen gehaltenen Bleiverglasungen aus-
gestattet. Die Kirche machte einen sehr trostlosen Eindruck.
Das Ziel der Kirchengemeinde und des Fördervereins pro
doMMo, die Kirche wieder in einen Raum zu verwandeln,
der die Besucher zum Verweilen einlädt, hielt ich zum da-
maligen Zeitpunkt für sehr ambitioniert.

Als dann in einem internationalen Wettbewerb die Künst-
lerin Romi Fischer aus Zürich, die zuvor noch nie Kirchen-
fenster gestaltet hatte, sich mit ihrem Konzept für die neue
Gestaltung der Fenster durchsetzte, war meine Skepsis
nicht unbedingt kleiner geworden, aber meine Neugier war
geweckt.

Das Konzept für die Kirchenfenster war eine Komposition
aus Farbabläufen für jedes einzelne Fenster, die dann in
ihrer Gesamtheit den Schöpfungsverlauf des Tages dar-
stellen sollten. In den ersten Gesprächen mit Romi Fischer
stellte ich schnell fest, wie intensiv sie sich mit unserem
Werkstoff Glas schon auseinander gesetzt hatte und wel-

che Idee ihrer Gestaltung zu Grunde lag. Die Fenster sollten
keine traditionelle Bleiverglasung erhalten und die Gläser
auch nicht mit anderen Techniken bearbeitet werden. Ihr
Konzept sah vor die Farbabläufe in den einzelnen Fenstern
nur durch verschieden farbige mundgeblasene Echt-Antik-
gläser, die in 3 bis 4 Schichten voreinander gestellt werden
sollten, zu verwirklichen. Unsere erste Herausforderung be-
stand darin eine Schutzverglasung für die Fenster herzu-
stellen, die aus einem Verbund aus weißem Echt-Antikglas
und Floatglas bestehen sollte.

Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten bei der techni-
schen Umsetzung konnte diese einzigartige Schutzver-
glasung in allen Fenstern im Jahre 2008 eingesetzt werden.
Nun begann die intensive Arbeit an der farbigen Gestaltung
der Fenster.

Ein Modell der Kirche im Maßstab 1:10 wurde angefertigt
und jedes Fenster entsprechend dem Farbkonzert mit Glä-
sern bestückt. So konnten wir die Wirkung der einzelnen
farbigen Gläser aufeinander und deren Einfluss auf den
gesamten Kirchenraum abstimmen.

Die eigentliche Arbeit an den Fenstern begann im Jahre
2011 und sollte in mehrere Bauabschnitte aufgeteilt 7 Jahre
dauern. 43 Fenster mit insgesamt über 500 Einzelvergla-
sungen und jede davon bestehend aus 2 – 3 Farbggläsern.
Die Glashütte Lamberts in Waldsassen lieferte die unter-
schiedlich farbigen Gläser und wir begannen zusammen mit
der Künstlerin die Farbabläufe der Fenster festzulegen. Erst
jetzt wurde uns bewusst, welche Mammutaufgabe vor uns
lag.

Alle Gläser für ein Fenster wurden in unserem 10 m hohen
Ausstellungsraum aufgestellt und immer wieder mussten
Gläser getauscht werden, um am Ende einen harmoni-
schen Farbablauf zu erzielen. Frau Fischer war über meh-
rere Wochen im Jahr bei uns zu Gast und während dieser
Zeit wurde sie zu einem Teil unserer Werkstatt. Noch nie
zuvor war eine Zusammenarbeit zwischen Künstler und
Glaswerkstatt so intensiv. Einen großen Anteil an der Um-
setzung hat unser Werkstattleiter Herr Janßen, der in der
ganzen Zeit Frau Fischer zur Seite stand und mit seinem
Fachwissen so manches Problem bewältigen konnte.



Die sehr intensive und manchmal auch aufreibende Zusammenarbeit hat mit der Fertigstellung aller Fenster im Jahr 2017 ihren guten Abschluss gefunden.

Dieses außergewöhnliche und weltweit einzigartige Projekt hat dazu geführt, dass die Besucher der Kirche einen Raum vorfinden, der durch sein gläsernes Farbenspiel, welches sich je nach Tages- und Jahreszeit immer wieder verändert, zum Verweilen einlädt. Immer wieder unterschiedliche Lichtreflexionen auf Wänden und Fussböden zeigen dem Betrachter, wie lebendig farbiges Glas sein kann.

Ein sehr berühmter Glaskünstler sagte mir mal: „Ein guter Künstler bezieht immer die Wirkung seines Fensters auf den gesamten Raum mit ein!“

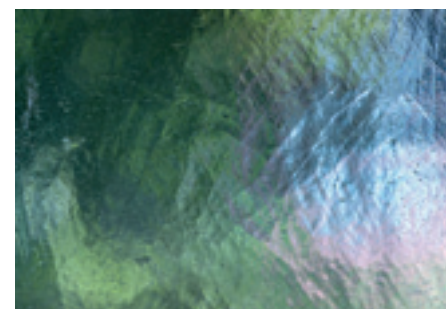
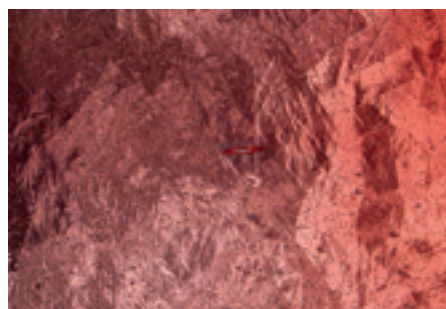
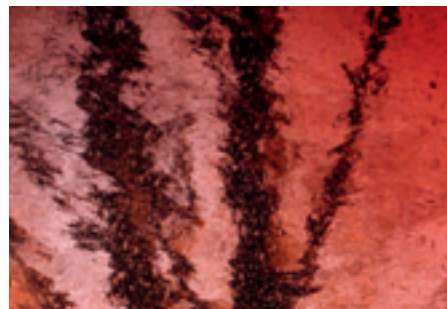
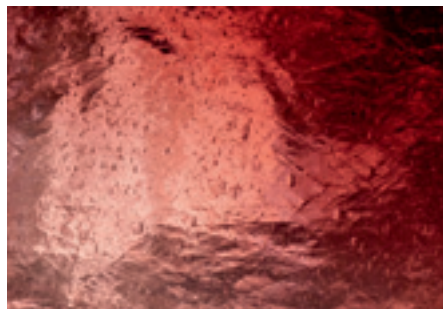
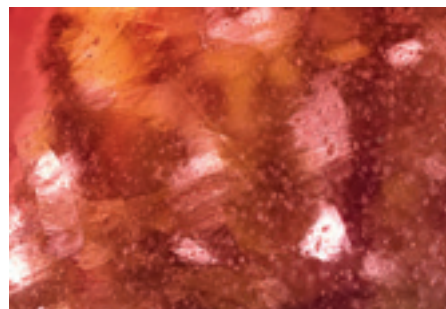
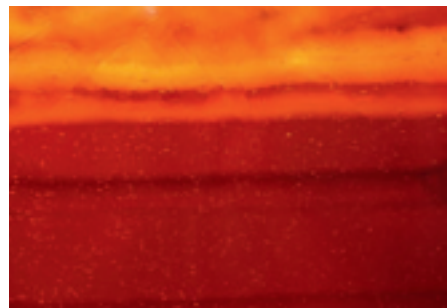
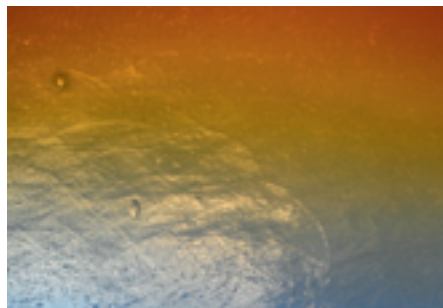
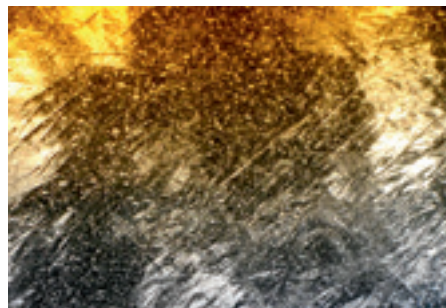
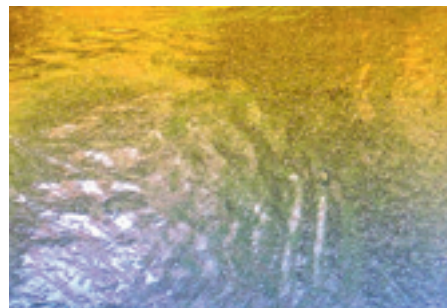
Dies ist in der Kirche Meiderich in herausragender Weise verwirklicht worden.

Die durchweg positive Resonanz auf die Wirkung der Kirchenfenster zeigt mir, dass sich die großen Bemühungen von Frau Fischer und allen Beteiligten gelohnt haben, und macht mich und unsere Werkstatt auch ein bisschen stolz, daran mitgewirkt zu haben.

Jörg Derix



Westfenster



MALEN MIT UND DURCH GLAS

Die 43 Kirchenfenster sind aus jeweils drei bis vier Schichten mundgeblasenem, farbigem Echtantikglas aus der Glashütte Lamberts in Waldsassen gefertigt und sind nicht bemalt.

Dieses besondere Glas wird in aufwändiger Handarbeit vom Ballon zum Flachglas. Kein anderes vermag das einfallende Tageslicht so brillant strahlen zu lassen. Die leuchtenden Farbtöne bringen viel Licht in das Kirchenschiff und auf dem Boden und an den Wänden spielen faszinierende Lichtreflexe. Ein weiteres Charakteristikum dieses Echtantikglases sind die unregelmässigen Bläschen und Liniengebilde, die in diesem Konzept als Gestaltungselement eingesetzt wurden. Erstmals wurde deshalb auch für die Aussenverglasung Echtantikglas verwendet. Da die Fenster nicht durch Bleielemente unterteilt sind, wirken die mehrschichtigen Gläser mit den feinen Farbverläufen grosszügig.

In unzähligen Stunden wurden Farben und Strukturen so aufeinander abgestimmt, dass Farbverläufe entstanden, die den Tag, vom Morgen bis zum Abend, versinnbildlichen. Die semitransparenten, mehrschichtigen Scheiben wirken aus der Nähe wie Gemälde. Das einfallende Tageslicht bringt die intensive Farbigkeit dieser geschichteten Kunstverglasung mit den sich überlagernden Strukturen zum Leuchten. Je nach Tages- oder Jahreszeit durchfluten unterschiedlich prachtvolle Farbklänge den Kirchenraum und lassen ihn immer wieder anders erstrahlen.





NEUGESTALTUNG DER 43 KIRCHENFENSTER ALS GESAMTKONZEPT 2006 – 2017

Künstlerisches Konzept

Das Konzept gründet auf dem Schöpfungsgedanken der Bibel und bezieht den natürlichen Tageslauf mit ein.

Die Chorfenster im Osten stellen mit ihren warmen königsblauen Farbtönen, dem feinen Rotschimmer und dem Helligkeitsverlauf von unten nach oben das Licht des sich ankündigenden neuen Morgens dar.

Die zwei kleineren Fenster links und rechts des Chors lassen mit ihren Rottönen die glühende Morgenröte erahnen. Die beiden Fenster oberhalb setzen in ihrer frischen, hellen Gestaltung den Schöpfungsgedanken des neuen Tages in ihrem Farbverlauf fort.

Dem Sonnenverlauf folgend sind die in leuchtenden Blau-
nuancen und Lichtgelb konzipierten Fenster der Südseite oberhalb der Seitenempore in ihrem Farbverlauf so angelegt, dass in der dunklen Jahreszeit viel Licht ins Kirchenschiff fällt und im Sommer bei hoch stehender Sonne durch die Zunahme der Farbintensität im oberen Bereich der Fenster die direkte Sonneneinstrahlung gemildert wird.

Zur Orgelepore hin sind bei den beiden Langfenstern, deren besondere Höhe viel Spielraum für nuancierte Blau-
töne bietet, die Farben schrittweise vom feinen Türkis über Königsblau bis zum abendlich zarten Violett- und Purpurschimmer hin angeordnet. Sie stellen so eine subtile Farb-
verbindung zu den Chorfenstern her.

Die Kirchenfenster der Nordseite bilden durch ihre sorgfältig abgestimmte Lichtdurchlässigkeit und ihre fein variierten Farbnuancen die farblich angepasste Ergänzung zur Süd-
seite.

Im Turmbereich auf der Westseite gibt es eine weitere Intensivierung der warmen Farbtöne, die ihren Höhepunkt im großen Turmfenster über dem Haupteingang findet. Es ist von der Himmelsrichtung her zwar der Gegenpol der Chorfenster, jedoch in der Farbgebung schließt sich hier der im Chor begonnene Kreis. Dort farblich der werdende Tag, hier

die untergehende Sonne im dem Abendrot nachempfundenen Farbenspiel.

Die Gläser für die Kirchenfenster außen und innen bestehen aus mundgeblasenem Echtantikglas. Kein anderes Flachglas vermag das einfallende Tageslicht auch nur annähernd so brillant strahlen zu lassen. Außerdem bilden die feinen, leuchtenden Farbtöne den Kontrast zum Warmen, Erd-
farben des Kircheninnern mit dessen großem Anteil an Holzelementen. Hinzu kommt, dass Echtantikglas durch kleine Bläschen und Liniengebilde gekennzeichnet ist. Diese Strukturen im Glas sind mehr oder weniger dicht, fein oder stärker, was sie zu einem wichtigen Gestaltungselement machen.

Die Fenster wirken hell und großzügig, da sie aus ganzen Scheiben zusammengesetzt sind.

Das durch diese Scheiben einfallende Tageslicht durchströmt den Raum mit feinen Farbklingen. Die Himmelfarben leuchten hinein in den Kirchenraum. Es erscheint ein immer wieder sich veränderndes Spiel von farbigen Reflexen auf dem Boden und an den Wänden.

Die Kirchenfenster schließen den Kirchenraum optisch nicht ab, vielmehr kann ein Austausch von Innen und Außen, von Himmel und Erde stattfinden.

Die großflächig konzipierte Kunstverglasung, die ein Gefühl von Weite und Großzügigkeit atmet, verleiht dieser Kirche einen einmaligen Charakter. Die Fenstergestaltung unterstreicht harmonisch die Spürbarkeit des durch die Kirchenarchitektur vorgezeichneten spirituellen Weges.

Romi Fischer



Chor Ostfenster „Sonnenaufgang“



Chor Seitenfenster „Sonnenanfang“



Südfenster „Mittag“ und „Nachmittag“



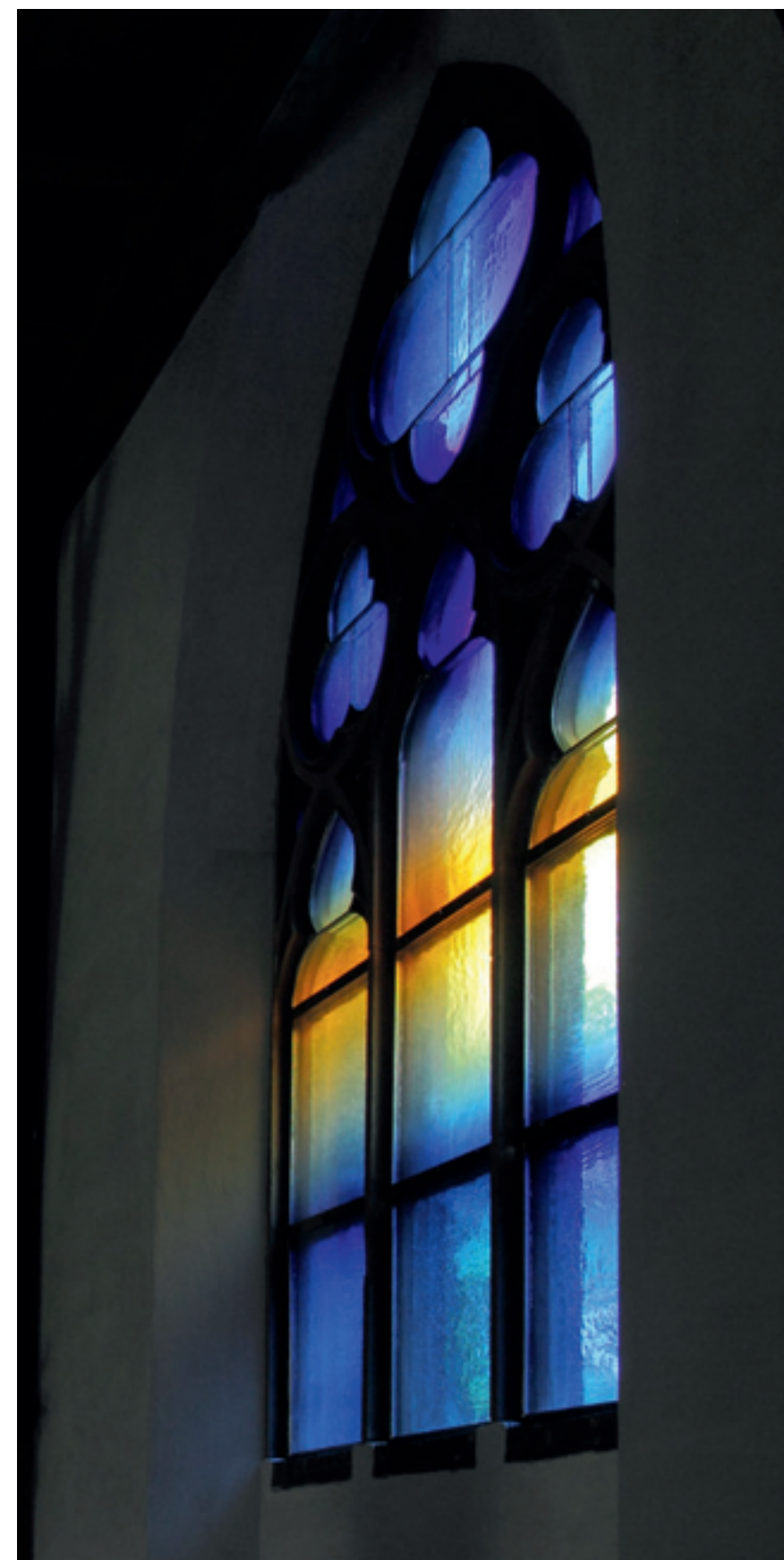
Südfenster „Mittag“

Südfenster „Mittag“

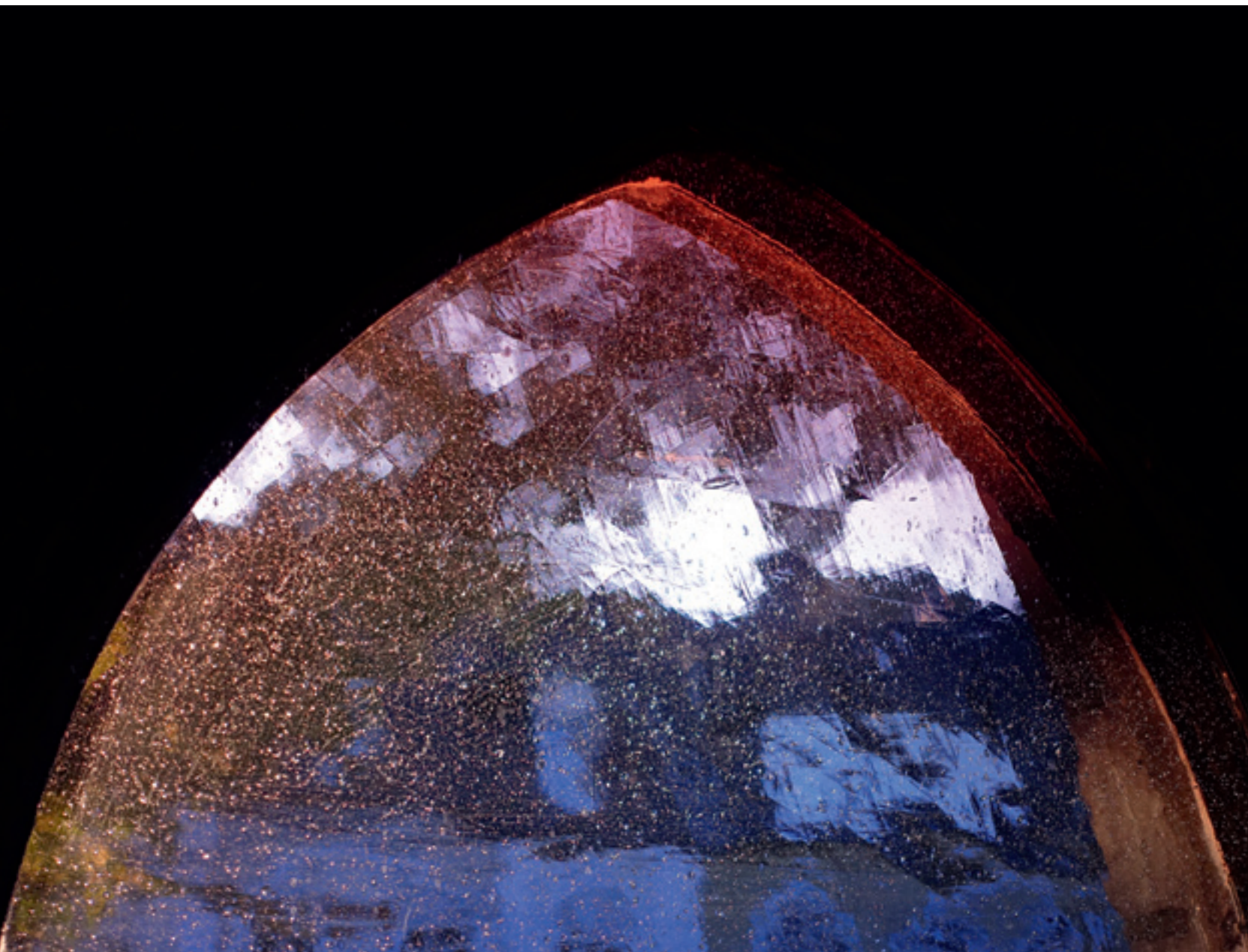




Nordportal



Nordfenster „Mittag“



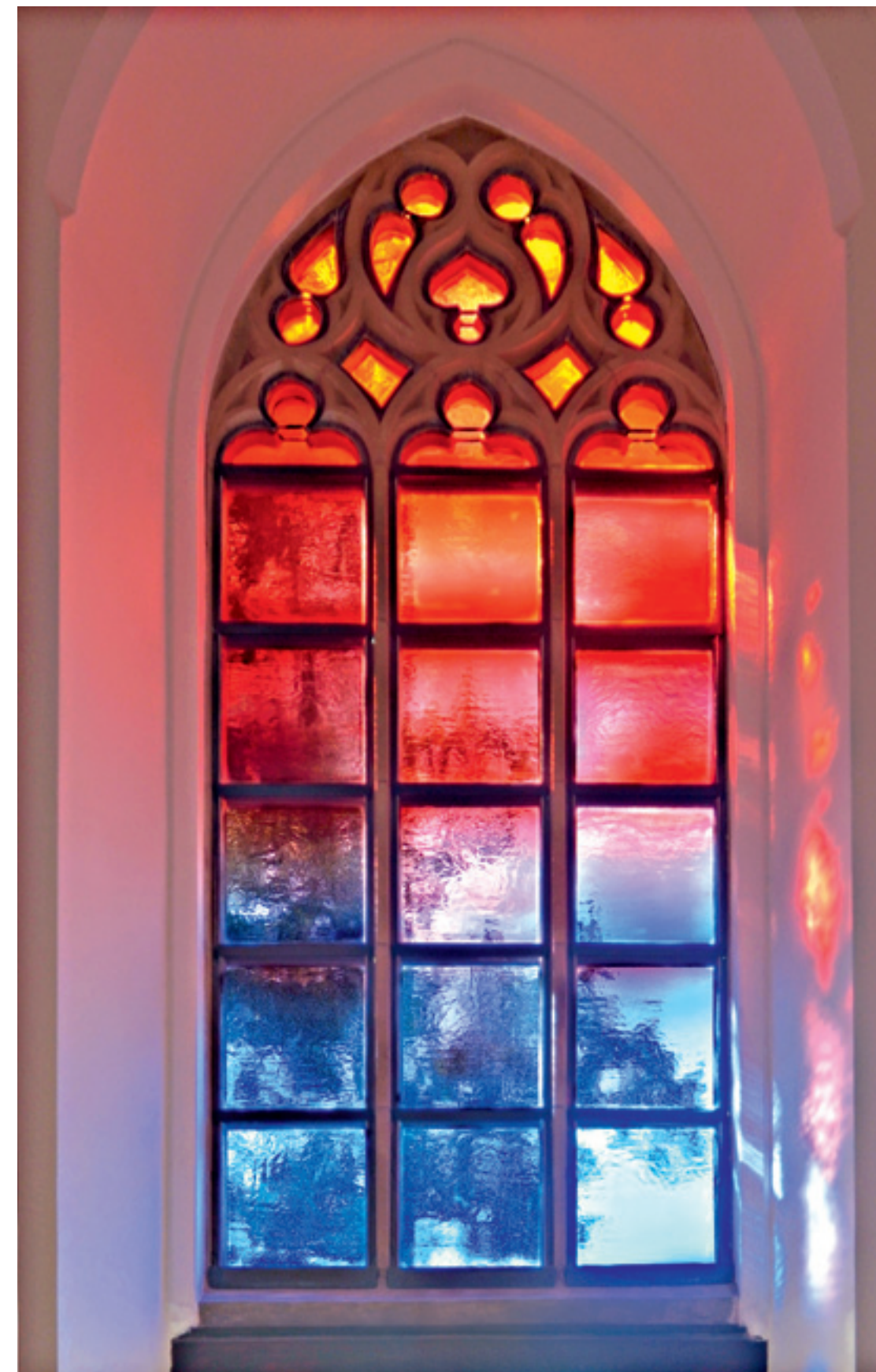
Detail Fenster „Nachmittag“

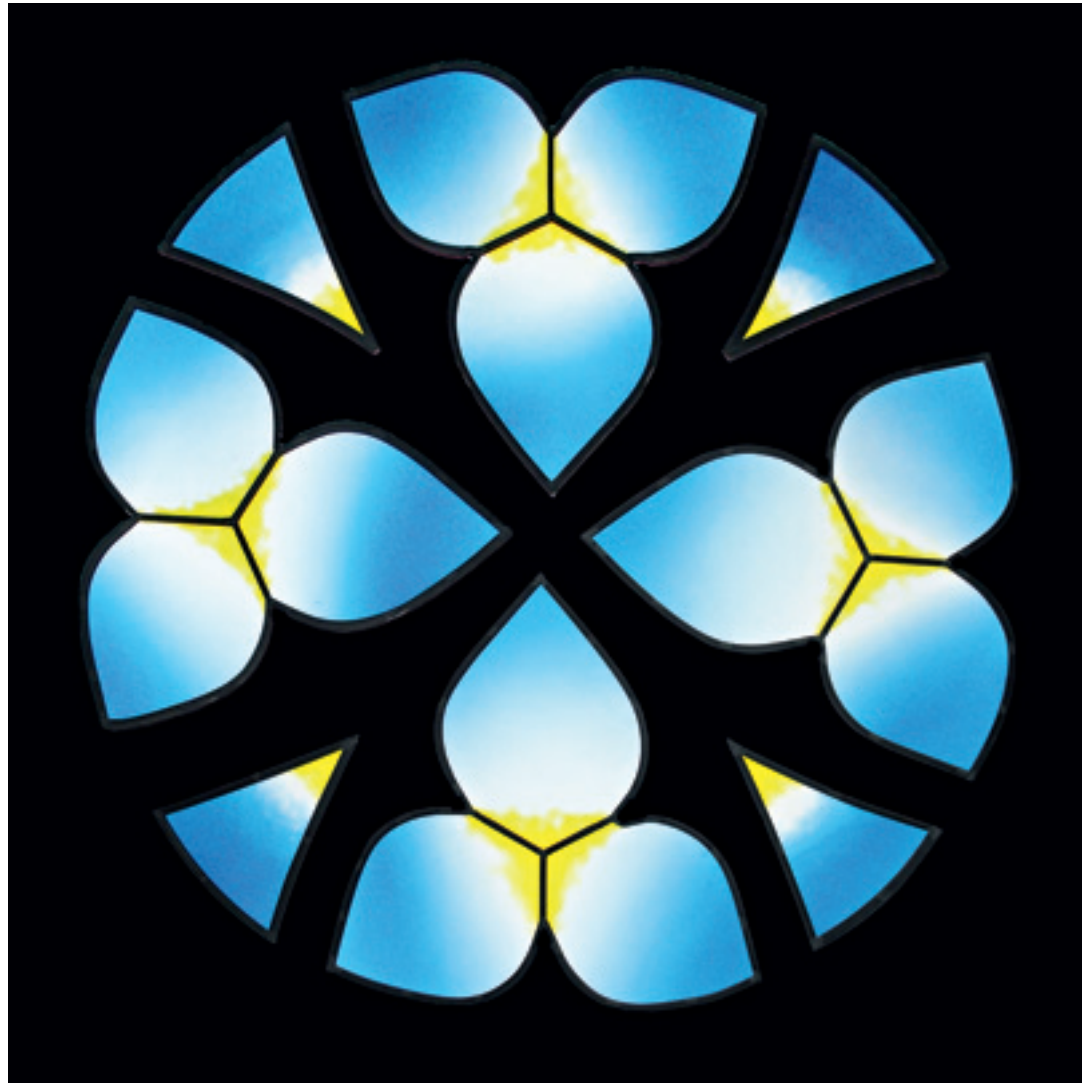


Fenster „Nachmittag“

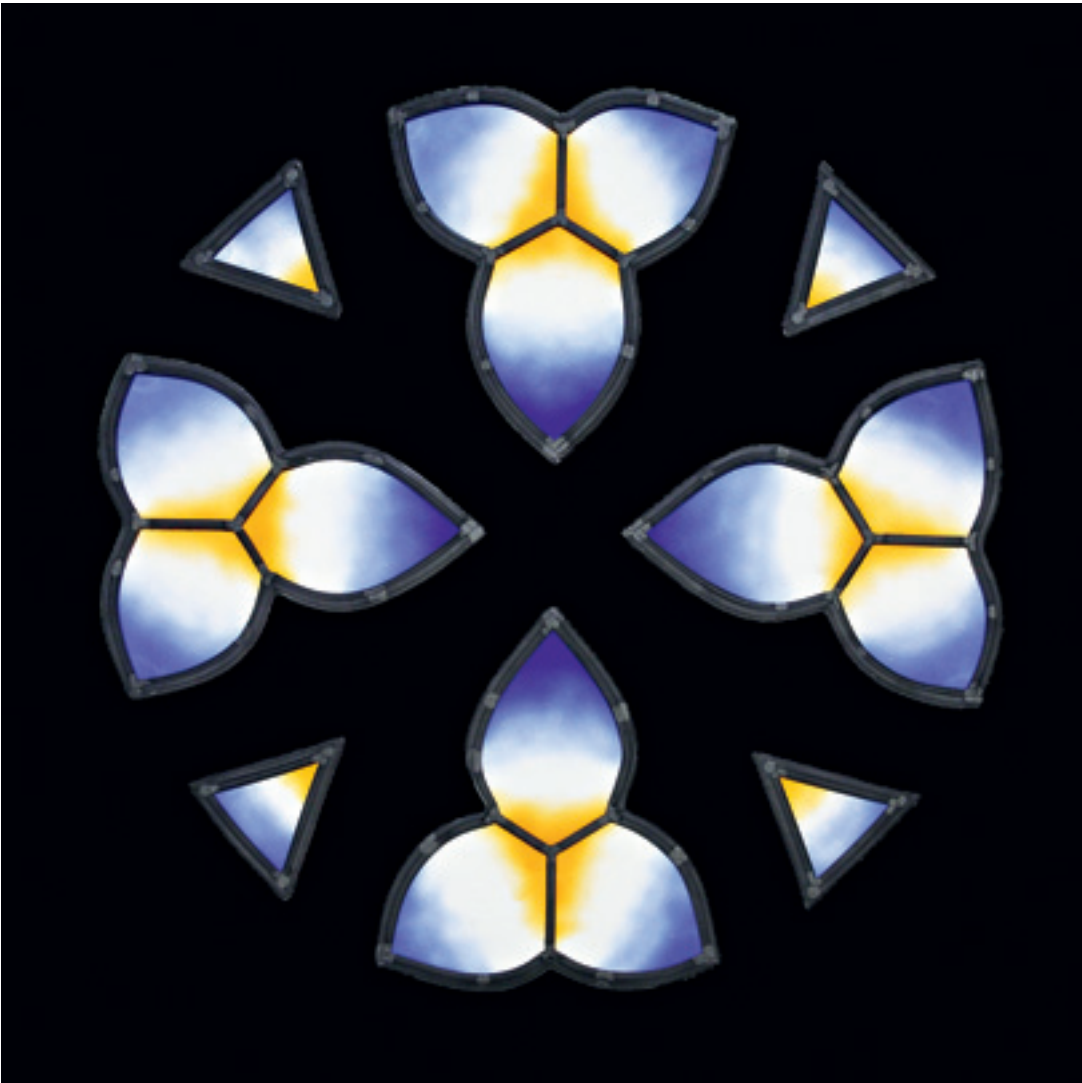
Westfenster „Sonnenuntergang“







Blüten-Rosette Nord



Blüten-Rosette Ost

MEINE ARBEIT AN DEN KIRCHENFENSTERN 2006 – 2017

Ein 2006 ausgeschriebener Wettbewerb, auf den mich ein in Duisburg als Kunstpastor bekannter Freund aufmerksam machte, ermöglichte es mir, mein Gesamtkonzept für die Gestaltung von 43 neuen Kirchenfenstern einzureichen. Schon bei der ersten Begehung des damals innen noch komplett eingerüsteten Kirchenraumes dachte ich an ein Gesamtkonzept. Die Architektur mit der grossen Holzkuppel inspirierte mich zu meinem kühnen Vorschlag. Zwar hatte ich durch meine künstlerische Arbeit viel Erfahrung mit Räumen, aber ich hatte noch nie mit Glas gearbeitet. Ich war also völlig unbefangen und erarbeitete ein Konzept, das alle 43 Kirchenfenster als einheitliches Thema des Tagesverlaufs mit seinem wechselnden Farbenspiel vorsah. Angefangen mit der aufsteigenden Morgenröte über den strahlenden Mittagshimmel bis zum prachtvoll leuchtenden Abendrot. Nur mundgeblasene Echtantikgläser mit Strukturen und Bläschen konnten diesem Anspruch genügen. Die Wirkung im Kirchenraum stand mir ganz klar vor Augen, aber wie ich von der Idee zur Realisation kommen konnte, wusste ich damals noch nicht.

2007 erhielt ich den Auftrag zur Ausführung. Damit begann meine zehnjährige Arbeit mit vielen Hochs und Tiefs in Zusammenarbeit mit der Glaswerkstatt Hein Derix in Kevelaer. Herr Derix, Juniorchef der Glaswerkstatt, und Herr Janßen, Werkstattchef, mit dem ich von nun an zusammenarbeiten würde, waren begeistert von dem Konzept. Bisher gab es nichts Vergleichbares in der Kirchenfenstergestaltung, und so hatten wir keine Ahnung, was da auf uns zukommen würde und wie lange dieser Arbeitsprozess dauern könnte.

Nach dem ersten Schwung begann eine ungeahnt schwierige Zeit für mich. Es folgten anstrengende Jahre, die mir unzählige Entscheidungen abverlangten, die ich allein zu verantworten hatte. Mein Konzept war vollkommen neu und Erfahrungswerte gab es nicht. Mein Anker war das Tun in der Glaswerkstatt, der künstlerische Prozess, das sorgfältige Herantasten an eine Stimmigkeit von Farbe und Raum. Auch für die Glaswerkstatt bedeutete das eine neue Herangehensweise, einerseits ein Malen mit und durch das Glas und andererseits durch meine Anwesenheit bei den Arbeitsprozessen.

Als Erstes entstand ein Probefenster, damit man in der Kirche die Wirkung dieser speziellen Gläser und die Farbverläufe betrachten konnte. Später folgte ein Modell der Kirche 1:10 mit den darin eingesetzten Gläschen in den originalen Farbverläufen, ein kleines Kunstwerk an dem wir in der Glaswerkstatt bis 2010 arbeiteten.

2011 konnte die Realisation der Kirchenfenster beginnen. Als erstes sollten die 17 Fenster der Ostseite gefertigt werden. Was dies an Aufwand bedeutete, war auch der Glaswerkstatt nicht bewusst. Die Erstellung der 12 Chorfenster und 2 Kleinfenster im Dach sowie der drei Rosetten an der Ost-, Süd- und Nordseite der Kirche war die erste Etappe unseres Abenteuers. Herr Janßen, ein äusserst kompetenter Fachmann und ich arbeiteten konzentriert zusammen an dieser grossen Herausforderung, bei der alle Farbtöne der Gläser aufs Feinste aufeinander abgestimmt werden mussten. Jedes einzelne farbige Echtantikglas war mundgeblasen und wurde nach meinen Vorstellungen in der Glashütte Lamberts, Waldsassen, in aufwändiger Handarbeit hergestellt. Um die feinen Farbverläufe zu ermöglichen, brauchten wir jeweils 2 bis 3 Schichten von diesem kostbaren Glas, die wir mit kleinem Abstand hintereinander stellten, um auch die gewünschte Tiefenwirkung zu erhalten.

Als Künstlerin war es meine Aufgabe, die Idee des Ganzen, dieser Einheit aller Fenster, in jeder Situation zu wahren. Die Gesamtschau musste immer präsent sein. Ich durfte nicht davon ablassen, auch wenn technische Schwierigkeiten die Verwirklichung oft erschwerten und sich im Moment keine schnellen Lösungen abzeichneten. Ich wusste, dass dieses Werk nur gelingen konnte, wenn ich bereit war, diesen langen Weg ganz konsequent zu gehen. Es sollte ein Lob der Schöpfung werden, wie es in dieser Form noch nirgends verwirklicht worden war. Noch nie auf diese Weise geschaut Bilder, lebendige Licht- und Farbenspiele waren mein Anspruch.

Es folgte die Etappe der Mittagsfenster, wiederum 17 grosse und kleine Fenster, die nun auf die bereits eingesetzten Chorfenster und die Gesamtwirkung im Raum abgestimmt wurden. Dann erarbeiteten wir die Nachmittags- und schliesslich die Abendfenster. Mit diesen 9 Fens-



tern wurde die Herausforderung, eine einheitlich harmonische Wirkung im Kirchenraum zu erreichen, immer subtiler. Oft brüteten wir Stunden über einem einzigen Farbverlauf, legten unzählige Gläser immer wieder anders aneinander, um eine Stimmigkeit von Farb- und Helligkeitsverläufen zu erhalten. Teilweise musste ich meine Entwürfe an die durch die bereits eingesetzten Fenster überraschend entstandene Licht- und Farbwirkung im Kirchenraum neu anpassen. Diese Anpassungen waren ganz subtil, aber für mich musste jeder einzelne Farbtone und somit der gesamte Farbklang der Fenster aufs Feinste stimmen, so wie bei einer Symphonie jeder Ton in Harmonie mitschwingt.

Ein grosses Anliegen war mir, die Umgebung miteinzubeziehen. Die Kirchenfenster sind durch ihre Semitransparenz auch Bildträger. Wechselnde Tageszeiten, unterschiedliche Wetterverhältnisse und Bewegungen im Aussenraum erzeugen immer neue lebendige Bilder. Ich verbrachte viele Stunden in der Kirche, um die Wirkung des Lichtes zu studieren und um dann mit Herrn Janßen die Feinanpassungen der Farben zu besprechen. Mein Anspruch führte in der Glaswerkstatt manchmal bis an die Grenzen der Kräfte aller Beteiligten. Tränen, Lachen, Ratlosigkeit und unbeschreibbare Freude und Erleichterung, wenn wieder eine Etappe gelungen war, gehörten zu meinem Alltag. Während all den Jahren gab es keinen einzigen Tag, an dem ich nicht mit Freude in die Glaswerkstatt gegangen wäre. Meine Arbeit bedeutete mir alles, ein Fest aus Licht und Farben sollte es werden. Es gab aber noch einen weiteren Anspruch, den ich bei der Gestaltung der Fenster nie aus den

Augen verlieren wollte: In diesem Kirchenraum mit der grossen zentralen Holzkuppel, Symbol für das Himmelszelt, wollte ich keine lineare Betrachtungsweise von Fensterabfolgen, sondern eine Gesamtschau, ein Bild. Der Betrachter kann den ganzen Tagesverlauf in Farben und Licht als Erlebnis einer einzigartigen Gleichzeitigkeit auf sich wirken lassen. Die reale Abfolge der Tageszeiten ist aufgehoben. In diesem metaphorischen Bild steht die Sonne genau über dem Mittelpunkt der Kuppel. Das Werk vermittelt dadurch bewusst eine Anschauung, die über das konventionelle Glasbild in Kirchen hinausgeht, indem es eine Gesamtschau mit der Architektur als einheitliches Raumerlebnis ermöglicht und gleichzeitig durch das lebendige Wechselspiel der Tages- und Wetterstimmungen die Flüchtigkeit des Augenblicks sichtbar macht, ein inspirierendes Paradox von Verlauf und Gleichzeitigkeit.

Erst als das letzte Fenster, über dem Haupteingang, das leuchtende Abendrot, eingesetzt war, löste sich die Spannung, die wir alle, Herr Derix, Herr Janßen und ich sowie Kirchgemeinde und Trägerschaft zehn Jahre ausgehalten hatten und machte einer riesengrossen Freude Platz.

Romi Fischer



DIE KIRCHE

Seit über 1100 Jahren gibt es archäologische Hinweise auf diesen Kirchenstandort in Duisburg-Meiderich.

Ein Um- und Erweiterungsbau führte im Jahr 1862 dazu, dass ein grosser Teil des Kirchenschiffs einstürzte, so dass der Rest bis auf den Turm aus dem Jahr 1502 abgerissen werden musste. Das wiederaufgebaute Gotteshaus wurde bereits 1863 eingeweiht.

Seit dem Jahr 1985 steht die Evangelische Kirche auf dem Damm, Duisburg-Meiderich, innen wie auch aussen unter Denkmalschutz.

Im Jahr 2005 beschloss die Evangelische Gemeinde, den historischen Bau, der sich in sehr schlechtem Zustand befand, vollständig zu sanieren und für künftige Generationen zu erhalten.

Eine grosse Besonderheit dieser Kirche ist die ausladende Holzkuppel in der Mitte des Kirchraumes sowie die einzigartige Fenstergestaltung, die eine Gesamtschau des Tagesverlaufs mit der Architektur als einheitliches Raum-erlebnis ermöglicht.



VITA ROMI FISCHER

Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich. Diplom für das Höhere Lehramt Fachrichtung Bildnerisches Gestalten
Unterricht am Gymnasium der Neuen Schule Zürich
Expertin für die Eidgenössische Matura für Bildnerisches Gestalten
Seit 2000 freischaffend
Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland seit 1978

INSTALLATIONEN mit Baustahl- und Stahlplastiken, Skulpturen, Wort- und Bildtafeln, multimediale Inszenierungen mit begehbaren Stahlkonstruktionen, Film, Licht und Klang

- 1995

CON, Katalog
„Durch Räume gehen“ Kunsthaus, Zürich
LUX, Katalog
Kunstlabor ArToll, Bedburg-Hau, Kleve
- 1996

IMAGO, Katalog
Schloss Pinneberg, Hamburg
PORTA
Stadtkirche Maria Empfängnis, Kleve
- 1997

IMAGO II, Katalog
Salvatorkirche, Duisburg
- 1998

ORIGO „Kunstvesper“
Wilhelm Lehmbruck Museum
Zentrum Internationaler Skulptur, Duisburg
- 1999

HEREDITAS, Katalog
Frauenmuseum, Bonn
- 2000

HEREDITAS II, Katalog
Kommunale Galerie, Berlin
- 2001

CAMPUS, Katalog
Frauenmuseum, Bonn
CONCENTIO Installation und Improvisation
Theater Stok und Kulturzentrum La Rada, Zürich, Locarno

- 2001

COMPOSITIO
Halle DB Netz AG, Administrationszentrum, Duisburg
- 2002

CONCENTIO Installation und Improvisation
Musée des Beaux-Arts, La-Chaux-de-Fonds
PRAESENTIA, Einzelkatalog
Hauptverwaltung ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg
TEMPUS „Kunstvesper“
Wilhelm Lehmbruck Museum
Zentrum Internationaler Skulptur, Duisburg
- 2003

VERUM VANUM Installation I und II, Einzelkatalog
VTG-Lehnkering AG, Duisburg
TEMPUS
Speicher Wehrhahnmühle, Duisburg-Innenhafen
- 2004

FUNDUS Werkschau
Halle J, Werksgelände ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg-Beeckerwerth
- 2005

CONEXIO, Einzelkatalog
Grossmünster, Zürich
- 2006

ULTRA, Einzelkatalog
Pauluskirche, 29. Duisburger Akzente 2006, Duisburg
- 2007

FUNDUS Werkschau, Katalogpräsentation
Halle J, Werksgelände ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg-Beeckerwerth
- 2008

IUS anlässlich der Olympiade in Peking
Grossmünster, Zürich
- 2008–09

SIGNUM die Reise, Einzelkatalog
Standort 1: „Entstehung“, Bildungszentrum ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg
Standort 2: „Die Rationale II“, Konstruktive Konkrete Kunst, Frauenmuseum, Bonn
Standort 3: „Ora et labora“, Kunstvesper,

Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg
Standort 4: „Was uns beschäftigt“, 31. Duisburger Akzente, Foyer Rathaus, Duisburg
Standort 5: „Warten“, Halle J, Duisburg-Beeckerwerth
Standort 6: „Veränderung“, ThyssenKrupp Steel AG, Werk Duisburg-Hüttenheim
Standort 7: „Vergänglichkeit“, Schrottinsel, Hafen Duisburg-Ruhrort

- 2010

FATUM Mahnmal
Schifferbörse Ruhrort, 33. Duisburger Akzente, Duisburg
- 2012

FATUM, PRAESENTIA, TURRIS
ThyssenKrupp Steel Europe AG, Werk Duisburg-Hüttenheim
- ab 2014

EXPOSITIO Projektarbeit, Dokumentation nicht abgeschlossen
- 2016–17

PERICULO
Showroom Dahmen, Duisburg

ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

- 1987–88

Neue Jugendherberge, Zug
8 Beton-Metall-Reliefs für die Aussenfassade, 2 Wandbilder für den Innenbereich, H 600 cm, B 270 cm
- 1989–90

Veranstaltungsraum der Gemeinde Egg, Kanton Zürich, Wandbild, H 180 cm, B 450 cm
- 1991–92

Schulhaus Fraubrunnen, Kanton Bern
Wandrelief für die Schulhausfassade: Aluminium und rostfreier Stahl
H 550 cm, B 950 cm, T 70 cm

- 1992–93

Altersheim St. Urban, Winterthur, Kanton Zürich, Wandrelief, beweglich: Aluminium, H 150 cm, B 385 cm, T 7,5 cm
- 1993

Sunnehus, Verein für Sozialpsychiatrie, Winterthur, Kanton Zürich
Ausgestaltung des Besprechungsraumes, Farbkonzept und Bilderserie
- 1996

Stadtkirche Maria Empfängnis, Kleve
Ambo: Stahl mit Bronzefragment einer Verkündigungsfigur
- 2001–02

Kapelle Städtisches Klinikum, Duisburg
Gesamtausstattung des Altarraumes
Altar, Ambo, Osterkerzenständer, Kreuz mit Figur: Stahl und Bronze
- 2012

BEB Stahlbearbeitung KG, Bochum
SIGNUM, Stahlskulptur
- 2006–17

Evangelische Kirche Duisburg-Meiderich
Neugestaltung der 43 Kirchenfenster als Gesamtkonzept
1. Preis Wettbewerb und Auftrag zur Ausführung

Romi Fischer
Schauenbergstrasse 52
CH-8046 Zürich
fischer@romi-fischer.ch
www.romi-fischer.ch



DANK

Mein innigster Dank geht an meinen grosszügigen Förderer, Herrn Hubert Looser, der diesen Katalog mit seinem grossen Engagement möglich gemacht hat. Sein Einfühlungsvermögen in meine künstlerische Arbeit hat mich tief beeindruckt.

Ebenso danke ich aufs herzlichste Beat Schwarz für seine uneigennützigte Unterstützung und seinen unschätzbaren Rat.

Dankend erwähnen möchte ich auch besonders den Fotografen Rolf Köppen, der fast alle meine künstlerischen Arbeiten dokumentiert hat und immer wieder mit viel Idealismus die oft schwierigen Herausforderungen anzunehmen bereit war.

Danken möchte ich auch der Fotografin Alice Janßen sowie den Fotografen Peter Lennarz und Johannes Wolsing, die mir ebenfalls geholfen haben, mein Werk zu dokumentieren.

Meinen speziellen Dank aussprechen möchte ich der Kunsthistorikerin Sarah Sandfort sowie Jörg Derix, Chef der Glaswerkstatt Hein Derix in Kevelaer, und Walter Pricken, ehemaliger Vorsitzender des Fördervereins der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich, für die informativen Texte in diesem Katalog.

Ein ganz persönliches herzliches Dankeschön geht an Loys Egg für die einfühlsame Gestaltung dieses Katalogs.

Romi Fischer

Impressum

FONDATION HUBERT LOOSER

www.fondation-hubert-looser.ch

Herstellung: Grasl Fair Print, Bad Vöslau

